Ein
Projekt
Kunst im öffentlichen Raum
für,
von,
mit
und
durch
das
Regionale Berufsbildungszentrum
des Kreises Steinburg
nach
einer
Idee
von
Nicolas Freitag
2010

Abbildung;
Fleißiges Lieschen (Impatiens walleria

Zur Ansicht

Das Regionale Berufsbildungszentrum des Kreises Steinburg feierte im Jahr 2005 sein 125 jähriges Bestehen.
Und diese 125 Jahre kann man an der Schule entdecken.
Kunstwerke aus den Jahren 1957, 1983, 1999 und bald auch aus dem Jahre 2010 sind an der Berufsschule zu finden.
Das 125 jährige Bestehen macht die Schule auch architektonisch zu einem zu entdeckenden Architektur- und Kunstmuseum.

(Hier ein Beispiel anhand verschiedener Handläufe an der Schule.)

Ich habe lange überlegt, wo man hier eine künstlerische Arbeit platzieren/installieren könnte, fand aber keinen geeigneten Ort.
Im Gegenteil; ich war letztendlich über jede freie Fläche, die sich hier aufzeigt, erfreut.
Hier ein weiteres Kunstwerk an einem festen Ort zu installieren, halte ich nicht für sinnvoll. Es würde meines Erachtens noch mehr Unruhe in die Schule bringen. Meine Arbeit für die Berufsschule soll daher keinen festen Ort bekommen, sondern sich in die Auslagen der Schule integrieren.
Hierbei soll der Ort selbst - und damit die direkte Lebenswirklichkeit der Schüler und aller der Schule Verbundenen der Anlass für die neue Kunst an der Schule sein.
In meinem Projekt möchte ich die künstlerisch-architektonische Geschichte und das damit verbundene „museale“ Potenzial nutzen.
Und alle der Schule Verbundenen sind eingeladen, sich an dem Kunstwerk zu beteiligen.
Das Spannungsverhältnis dieser Arbeit wird sich zwischen den Begriffen „Beruf“, „Schule“, „Schüler/innen“, Künstler/innen“, „Künste“, „Kunst“, „Architektur“, „Arbeit“, „Beruf“ und „Geschichte“ aufspannen.
Das Kunstwerk schafft ein Bewusstsein für den Ort, seine Historie und seine ‚Begrifflichkeit’.
Dies soll in Form eines Schul-Kunstbuches geschehen. In diesem Buch werden einerseits historisch architektonisch künstlerische Fakten aufgezeigt, andererseits mit Bildern, Geschichten, Anekdoten und Witzen die ‚Begrifflichkeiten’ des Ortes thematisiert.
Hierzu sind alle eingeladen mitzudenken.
Dies soll folgendermaßen geschehen: Zunächst wird mit Hilfe von Plakaten und diesem ersten Entwurf in der Schule auf das Kunstprojekt hingewiesen und mögliche Inhalte des Schul-Kunstbuches vorgestellt.
Alle der Schule Verbundenen werden aufgefordert mitzuarbeiten und Beiträge einzureichen. Diese Beiträge können, wie am Schluss noch aufgeführt wird, vielfältigster Inhalte sein – alles (auch blödsinnig erscheinendes) ist willkommen.
Aus diesen Beiträgen, den historischen Fakten und meinen Beiträgen, wird dieses Schul-Kunstbuch unter meiner Regie, natürlich in Absprache und Rücksprache mit der Schulleitung, erstellt.

Jeder, der sich in irgendeiner Form an der Erarbeitung dieses Buches beteiligt, wird einen Aufkleber, den ich später noch näher beschreibe, als „Arbeitslohn“ erhalten.

Auf den folgenden Seiten soll nun ein erster Eindruck von dem Schul-Kunstbuch entstehen.
Dieses könnte beispielsweise folgende Inhalte haben, wobei grundsätzlich die Kunst, die Kunst in Auseinandersetzung mit Arbeit, die Chronik und die Architektur der Schule und generell die Auseinandersetzung mit der Arbeit, bzw. dem Begriff Arbeit Leitthemen sein werden.

Inhalt zum Beispiel (wird im Folgenden näher beschrieben):

Beruf Künstler

Die Kunst und Künstler an der Schule

Die Kunst in Auseinandersetzung mit Arbeit hier zum Beispiel:
Joseph Beuys
Rosemarie Trockel

Architektur der Schule

Fragen

Kurzgeschichten: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral

Collagen zum Thema „Arbeit“

Witze zum Thema Arbeit

Zitate zum Thema Arbeit

Beruf Künstler zum Beispiel:

Das Kunststudium an der Muthesius-Hochschule
Der Bereich Kunst beinhaltet die Lehrgebiete: Bildhauerei, Keramische Plastik, Künstlerische Grundlehre, Interaktive Projekt-Kunst, Malerei, Medienkunst/Kunst mit Medien und Zeichnung/Grafik.
Das Kunststudium an der Muthesius Kunsthochschule ist eine Mischung aus Theorie, Handwerk und Schulung von Wahrnehmung und Sensibilität. Unterschiedlichste Materialien, Medien und Darstellungsformen werden auf ihre Leistungsfähigkeit und in ihren Grenzen erforscht, um künstlerischen Ausdruck möglich zu machen. Die Spannbreite umfasst Skulptur, Malerei und Video, Installation und Konzept.
Das Studium der Freien Kunst besteht nicht in Anleitungen, sondern in Versuchen, Vorschlägen, Diskussionen und Hinweisen, die zugleich diskursive Kompetenzen ausbilden, die heute integraler Bestandteil von Kunst selber sind. Demnach beinhaltet das Studium neben der Erarbeitung eigener Werke, Projekte und Konzepte ebenso die Bewusstwerdung jedes Pinselstrichs, jedes eingesetzten Materials oder Mittels, jeder Darstellungsform oder Präsentationsweise, jedes medialen Formats oder intermedialen Zusammenspiels als ästhetisches Moment wie auch die Erkundung der Lücken und Bruchstellen oder das Fragile und Prekäre sozialer und kultureller Systeme und ihrer Inszenierungen.

Im hohen Maße ist dazu der Erwerb von Kenntnissen der Theorie und Geschichte der Künste, Medien und Kulturen gefordert. Dazu gehört auch die effektive Nutzung aller Kompetenzen der Hochschule, namentlich des Zentrums für Medien und des Zentrums für Theorie.

Interdisziplinäre Projekte zusammen mit den anderen Bereichen erhöhen zudem die Fähigkeit zu Dialog und Kontextuierung der künstlerischen Arbeit. Der Blick über den "Tellerrand" ist ausdrücklich gefordert und gewünscht.

Die Kunst und Künstler an der Schule sollen kurz und sachlich wie in einem Museumsführer beschrieben werden.
Hier zum Beispiel Karl-Heinz Goedtke:

Von 1931 bis 1936 war Goedtke Schüler von Kurt Schwerdtfeger an der Werkkunstschule in Stettin. Gleichzeitig lernte er das Handwerk des Steinbildhauers.

Die weitere Ausbildung wurde von 1936 bis 1938 vom Arbeits- und Militärdienst unterbrochen.

Von 1938 bis 1940 studierte Goedtke an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.

1940-1945 Kriegsdienst.

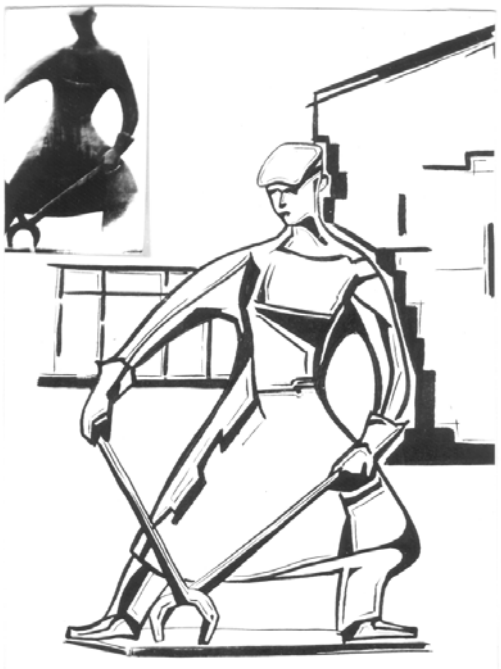
Verwundet kam er nach Kriegsende mit seinen Eltern nach Ratzeburg in Schleswig-Holstein.

1950 erhielt er von der Stadt Mölln seinen ersten offiziellen Auftrag.

1951 siedelte er nach Mölln über.

1958 entstand sein Atelierhaus in Alt-Mölln.

Goedtke ist mit zahlreichen Plastiken im öffentlichen Raum vorwiegend in Schleswig-Holstein vertreten.



Krankenhaus

1

Die Kunst in Auseinandersetzung mit Arbeit hier zum Beispiel:

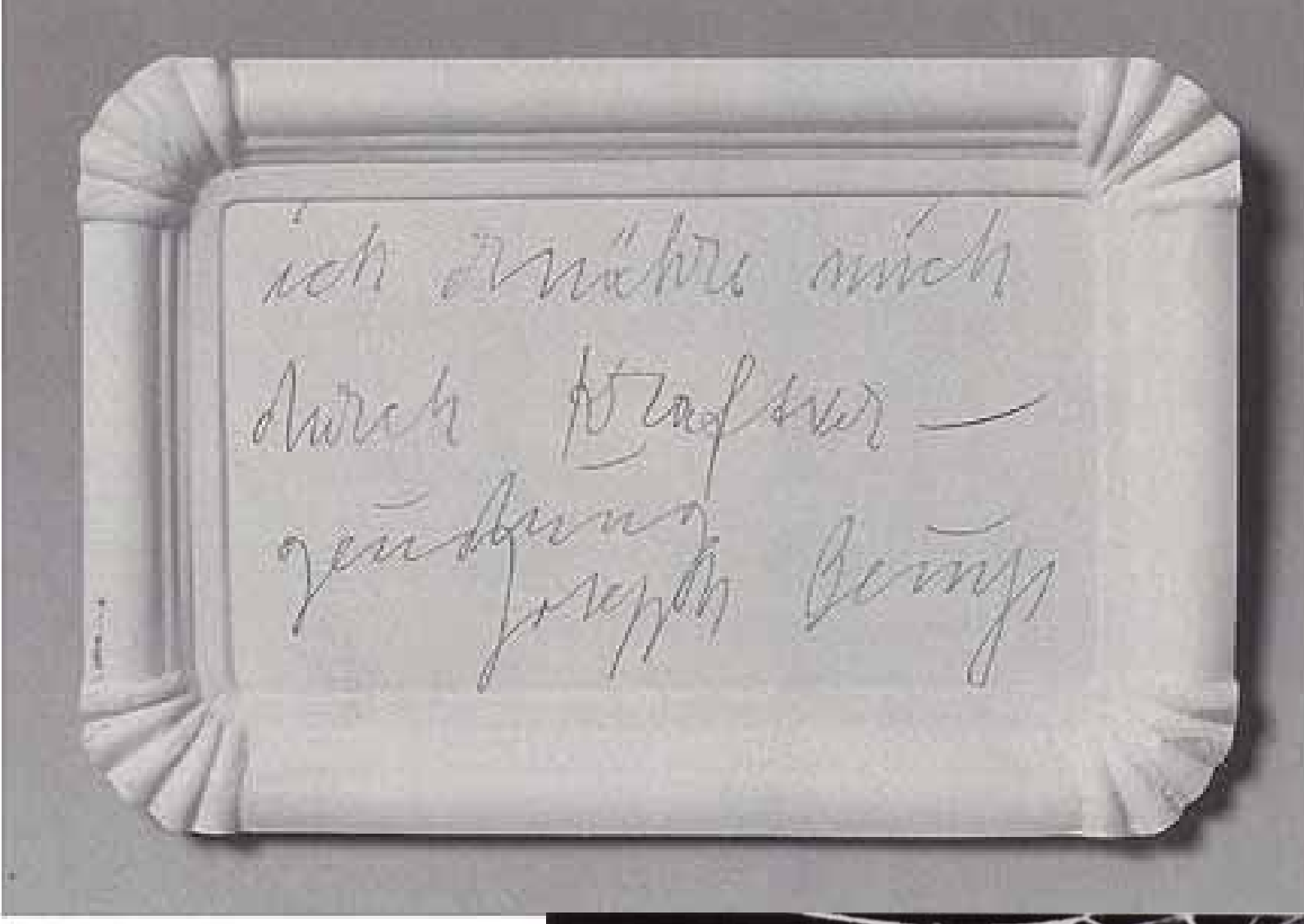
Joseph Beuys:

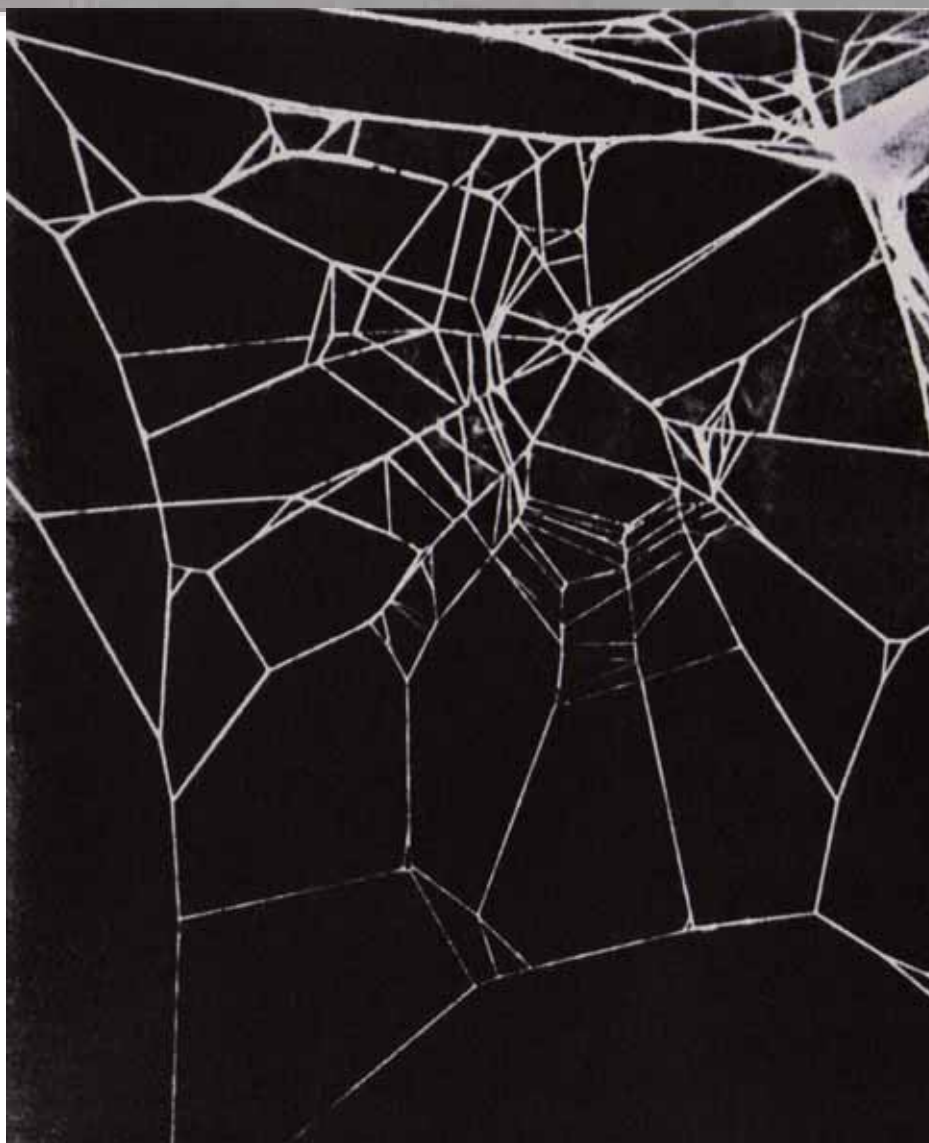
Kunstwerke wie Aktionen basieren bei Joseph Beuys zumeist auf Slogans und Formeln, die so griffig wie einprägsam und humorvoll sind. So z.B. eines seiner vielen Mottos „Ich ernähre mich durch Kraftvergeudung.“, das er in der für ihn typischen Manier mit altdeutsch anmutender Schrift auf einen (leeren) Würstchenteller aus Pappe schrieb, wie um der Erwartung an den Künstler, dass er seine ganze Lebensenergie der Kunst widmen müsse, zugleich zu ent- und widersprechen. Denn auch wenn auf diese Weise behauptet wird, dass er sich durch Kraftvergeudung allein – sprich durch körperlichen Einsatz und Hingabe an seine Arbeit – ernähre, zeugt doch der leere Würstchenteller vom Gegenteil. Irgendjemand muss dieses Würstchen schließlich gegessen haben.

Rosemarie Trockel:

Fotoserie “What is it like to be we what you are not” (9 Fotogravüre 1993)
Für diese Fotoserie wurden Spinnen unter Drogen gesetzt. Da die Kenntnisse der korrekten Form eines Spinnennetzes vorausgesetzt werden kann, sind Abweichungen augenblicklich als fehlerhaft zu identifizieren.

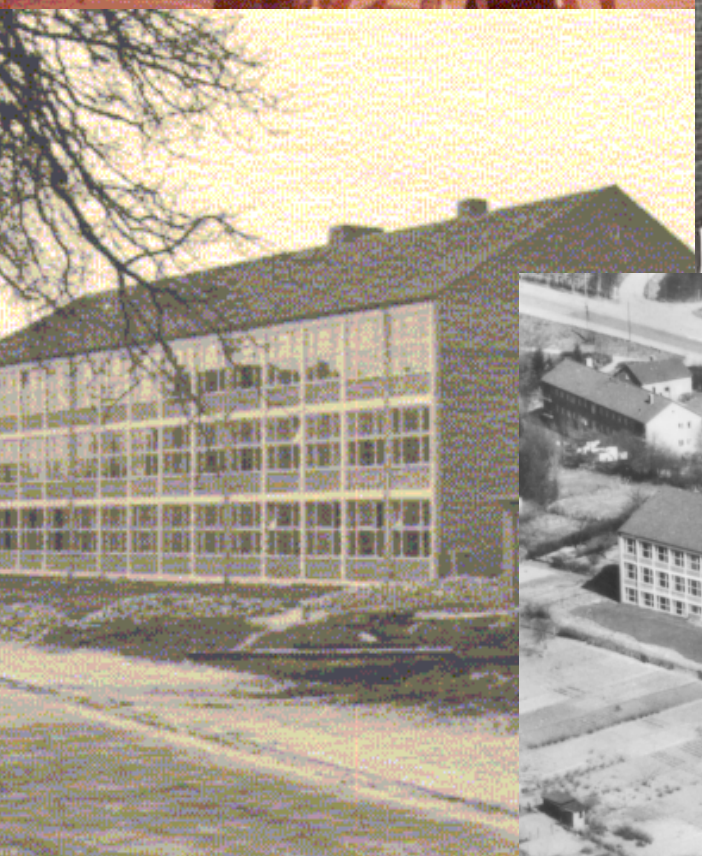
Die Tiere haben die gleichförmige Produktion der typischen Netzstruktur aus dem Auge verloren.


ich erwache mich
durch Erschrecken —
verändern
jeweils Bewegen



Architektur der Schule:
Hier zum Beispiel die Chronik der Schule,
die Geschichte der Architektur an Beispielen aus der Schule.

graphisches gewerbe



In Anwesenheit des Kultusministers Dr. Dr. Pag

Kreisberufsschule wu

Das Beste für die berufstätige Jugend — Ein

Heute morgen um 8 Uhr traten die ersten Berufsschüler und -s in die hellen, von der Frühlingssonne erfüllten lichten Räume berufsschule am Juliengardeweg ein. Sie werden genau so voller rung und wohl auch Begeisterung gewesen sein, wie gestern die Gäste des Kreises Steinburg — an der Spitze der schleswig-h Innen- und Kultusminister Dr. Dr. Pagel — die bei der fest weihung zugegen waren.

Kultusminister Dr. Dr. Pagel (zweiter von links) mit Kreispräsi Ministerialdirektor Kock und Landrat Pahlke während der Besic Kreisberufsschule.

Freude und Glanz lag auf allen Gesichtern, als am Nachmittag dieses schönen Frühlingstages vor der breiten Fensterfront an dem stilvollen Eingang der Schule mit dem Blick auf die

Der Entschluß zu dem Kreistag nicht leicht ge die Sorge um den Nachw verantwortlichen Männer ren Schritt tun lassen.

Fragen können auftauchen wie zum Beispiel:
Wer hat den Schulhof gestaltet?

Kurzgeschichten:

Hier zum Beispiel die Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral

Die **Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral** ist eine Erzählung von Heinrich Böll. Er schrieb sie für eine Sendung des Norddeutschen Rundfunks zum „Tag der Arbeit“ am 1. Mai 1963.

Inhalt:

Die Kurzgeschichte „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ von Heinrich Böll aus dem Jahre 1963 handelt von einem Touristen und einem Fischer, die in ein Gespräch geraten und ihre verschiedenen Meinungen zur Arbeitsethik und Lebenseinstellung austauschen.

In einem Hafen an der Westküste Europas schläft ein ärmlich gekleideter Fischer und wird durch das Klicken des Fotoapparates eines Touristen geweckt. Anschließend fragt der Tourist den Fischer, warum er denn nicht draußen auf dem Meer sei und fische. Heute sei doch so ein toller Tag um einen guten Fang zu machen, es gebe draußen viele Fische. Da der Fischer keine Antwort gibt, denkt sich der Tourist, dem Fischer gehe es nicht gut, und fragt ihn nach dessen Befinden, doch der Fischer hat nichts zu beklagen. Der Tourist hakt noch einmal nach und fragt den Fischer abermals, warum er denn nicht hinausfahre. Nun antwortet der Fischer, er sei schon draußen gewesen und habe so gut gefangen, dass es ihm für die nächsten Tage noch reiche. Der Tourist entgegnet, dass der Fischer noch zwei-, drei- oder gar viermal hinausfahren und dann ein kleines Unternehmen aufbauen könnte, danach ein größeres Unternehmen und dieses Wachstum schließlich immer weiter steigern könnte, bis er sogar das Ausland mit seinem Fisch beliefern würde. Danach hätte der Fischer dann genug verdient, um einfach am Hafen sitzen und sich ruhig entspannen zu können. Der Fischer entgegnet gelassen, am Hafen sitzen und sich entspannen könne er doch jetzt schon. Darauf geht der Tourist nachdenklich und ein wenig neidisch fort.

Es sind verschiedene Werte der Wirtschaftswunderzeit, die ins Visier der böllschen Ironie geraten, nicht nur der Materialismus, vor allem auch die hektische Betriebsamkeit, die sich Ruhe nur dann gönnt, wenn sie durch ein Arbeit erfülltes Leben als gerechtfertigt erscheint. Die Haltung des Fischers hingegen mutet geradezu als eine Vorwegnahme der postmaterialistischen Grundhaltung an, welche sich nach dem Wirtschaftswunder auch in den führenden Industrieländern Europas verbreitete. Dieser Haltung zufolge arbeite der Mensch, um zu leben, und lebe nicht, um zu arbeiten.

Collagen zum Thema „Arbeit“:

Witze zum Thema Arbeit:

Der Mann einer Frau ist gestorben. Nach der Trauerfeier bittet sie das Bestattungsunternehmen, ihr die Urne mit nach Hause zu geben. Zögernd willigt man ein und die Frau geht nach Hause. Dort stellt sie die Urne auf den Küchentisch und holt eine Sanduhr aus dem Schrank. Sie öffnet die Urne, füllt die Asche in die Sanduhr, dreht diese herum und spricht, während die Asche durch das Glas rieselt:

"So, mein Lieber, ab heute wird gearbeitet!"

Zitate zum Thema Arbeit:

„Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt, der ist verrückt.“
(?)

„Ich ziehe es vor, zu leben, zu atmen, statt zu arbeiten.(…) Wenn sie also wollen, bestünde meine Kunst darin zu leben; jede Sekunde, jeder Atemzug ist ein Werk, das nirgends eingetragen ist, das weder visuell noch zerebral ist. Es ist eine Art ständiger Euphorie.“
(Marcel Duchamp)

“Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“
(Karl Valentin)

Als „Honorar“/“Belohnung“ gibt es für alle, die sich an dem Schul-Kunstbuch beteiligen, einen **Aufkleber** aus einer Edition für die Schule. Dieser Aufkleber wird aus zwei Schriftzügen bestehen.
Zum einen das „Motto“ der Schule:

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt.
Der andere packt sie kräftig an – und handelt.“
(Dante Alighieri, 1265-1321)

Und zum anderen das Graffiti der Situationisten von 1950:
(„Arbeit? Niemals“)

Situationisten:

Die Situationisten operierten an der Schnittstelle von Kunst und Politik, Architektur und Wirklichkeit und setzten sich für die Realisierung der Versprechungen der Kunst im Alltagsleben ein. Sie forderten unter anderem die Abschaffung der Ware, der Lohnarbeit, der Technokratie und der Hierarchien, und entwickelten ein Konzept der „theoretischen und praktischen Herstellung von Situationen“, in denen das Leben selbst zum Kunstwerk werden sollte. Einige Situationisten waren in den Ausbruch der Studentenunruhen vom Mai 1968 verwickelt, die auf ganz Frankreich übergriffen und dort, anders als in Deutschland, weite Teile der Arbeiterklasse erfassten. Situationistische Ideen waren in den folgenden Jahren weit verbreitet und haben international in Kunst, Politik, Architektur und vor allem im Pop Spuren hinterlassen, die sich bis in die Gegenwart ziehen. Ihre Aktionsformen wurden unter anderem im Fluxus und der Performancekunst aufgegriffen.

Der Situationistischen Internationale werden einige bekannte Slogans der Zeit zugeschrieben:

- „Verbieten ist verboten!“
- „Unter dem Pflaster liegt der Strand.“
- „Arbeit? Niemals.“ (Ne travaillez jamais)

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt.
Der andere packt sie krä ftig an – und handelt.“
(Dante Alighieri, 1265 – 1321)

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt.
Der andere packt sie krä ftig an – und handelt.“
(Dante Alighieri, 1265 – 1321)

Das Buch wird dann später in der Vitrine im Eingangsbereich der Schule präsentiert/beworben und soll in den zahlreichen Auslagen der Berufsschule, mit der Bitte, es wieder zurück zu legen, einsehbar sein.

**Alle sind eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen,
Schüler/innen und alle der Schule Verbundenen.**

Neben den schon beschriebenen Inhalten:

Beruf Künstler
Die Kunst und Künstler an der Schule
Die Kunst in Auseinandersetzung mit Arbeit
Architektur der Schule
Fragen Kurzgeschichten
Collagen
Witze
Zitate

ist vieles denkbar zum Beispiel:
Bilder und Texte der Schüler/innen über Arbeit –eigene Arbeit, fremde Arbeit
Bilder und Texte aus der Freizeit
Aufgefallene architektonische Besonderheiten an der Schule
Witze zum Thema Kunst/Arbeit/Beruf/Architektur, etc.
Bilder und Texte zum Thema Traumberuf
Pausenfotos
Bilder und Texte zu den Themen:
Berufswelt
Technik
Produktion
Freizeit
Liebe
Selbstbestimmung
Handeln

Wie ich beschrieben habe ist die Berufsschule ein Ort, an dem es Architektur und Kunst aus unterschiedlichen Zeiten zu entdecken gibt. Mit dem Aufzeigen dieses quasi musealen Potentials der Schule verbunden ist auch die Entwicklung eines Bewusstseins für die Wandelbarkeit und Formbarkeit von gesellschaftlichen Normen und Werten. Diese Wandelbarkeit und Formbarkeit trifft auch auf Arbeit und Berufe zu.

Diese hier vorliegende künstlerische Arbeit, die in einem Schul-Kunstbuch ausgeführt wird, macht sich dieses museale Potenzial der Architektur und Kunst der Schule zu Nutze um spielerisch, künstlerisch, gemeinsam, ein Bewusstsein für diesen Wandel und die Wandelbarkeit von Vorstellungen von Gesellschaften in der Geschichte bewusst zu machen.

Dies ist das Thema des Schul-Kunstbuches; - und dass dieser Wandel bewirkt werden kann, indem man die Zeit kräftig anpackt und handelt oder aber auch indem man „niemals arbeitet“; man muss dies nur formulieren – also arbeiten, ganz im Sinne der “Aufklärung“.

Und daran werden wir gemeinsam arbeiten.

Es soll auch eine PDF-Internetversion dieses Schul-Kunstbuches zum Download geben.

Das Schul-Kunstbuch wird folgendermaßen gedruckt:

Produkt	Broschüren geheftet DIN A4
Tarif	Economy
Format	DIN A4 (210 x 297 mm)
Umfang Umschlag	2 Seiten
Umfang Inhalt	56 Seiten
Druckverfahren	Offsetdruck
Druck Inhalt	4/4-farbig ISO-Skala
Veredelung	Mattlack Matt, gestrichen, Bilderdruck aus 100% Altpapier. Natürliche Anmutung, hohe Opazität, Beitrag zum Umweltschutz. Zertifiziert mit dem Blauen Umweltengel.
Druck Umschlag	4/4-farbig ISO-Skala
Papier Umschlag	300 g/qm Bilderdruck matt + Mattlack
Papier Inhalt	135 g/qm Bilderdruck matt
Verarbeitung	2-Klammer-Rückstichheftung
Auflage	1.000 Exemplare
Zusatzoptionen	Umschlag vor Heftung rillen (nuten)

Das Schul-Kunstbuch ist zur Auslage vorgesehen; dies wird auf dem Cover vermerkt.
Die Auflage wird 1000 Exemplare betragen.

Produkt	Aufkleber eckig
Format	DIN A5 (148 x 210 mm)
Umfang	einseitig
Druckverfahren	Digitaldruck
Druck Inhalt	4/4-farbig ISO-Skala
Papier	110 g/qm Haftfolie weiß glänzend permanent. Selbstklebende, weiße, glänzende PET-Folie, permanent klebend, Abdeckpapier aus stabilem Karton, holzfrei, Rückseite matt und ungeschlitzt.
Druck	4/4-farbig ISO-Skala
Auflage	1250 Exemplare

© Nicolas Freitag 2010

Atelier:

Werner Voß Damm 62
Aufgang F
1.OG rechts
12101 Berlin

www.nfreitag.de

nfreitag@illusion-drop.de

Lauenburger Str. 103
12169 Berlin

+49 30 79 50 436

Faultier (Folivora)